



Helga ist glücklich, wieder für „ihre“ Alten da sein zu können

„Ich hatte das Gefühl, in der Mitte durchzubrechen.“



Endlich kann die Altenpflegerin sich wieder ihrem Beruf widmen



Dr. Schneiderhan erläutert das Problem

Zehn Jahre Leid und Hoffnungslosigkeit

Helga N. (57) war jahrelang extremen Schmerzen ausgesetzt, musste am Ende sogar ihren Beruf aufgeben. Bis ein Orthopäde aus München ihr endlich helfen konnte ...

Die Tränen schossen ihr in die Augen, totale Verzweiflung packte sie. Immer wieder biss die Altenpflegerin die Zähne zusammen und versuchte, ihren Patienten aus dem Sessel zu hieven. Doch der Schmerz schoss ihr dabei wie ein heißes Schwert in den Rücken. Erschöpft musste Helga N. schließlich aufgeben und eine Kollegin bitten, ihr zu helfen. Die Scham und das schlechte Gewissen den lieben Kollegen gegenüber setzen ihr schwer zu. Die einst

lebensfrohe 57-Jährige litt unter so heftigen Rückenschmerzen, dass sie ihren Beruf nicht mehr richtig ausüben konnte. Dabei liebte die sympathische

Alles hatte sie schon versucht

Rothaarige die Arbeit mit älteren Menschen, hatte sie ins Herz geschlossen. Eine Operation, unzählige Schmerztherapien, Spritzen, Medikamente und Reha – all das hatte sie bereits hinter sich, ohne jede Besserung!

Und es kam noch schlimmer. „Ich musste meinen Vater ins Pflegeheim geben, da ich die Pflege nicht mehr gewährleisten konnte.“ Helga war vor Kummer ganz krank, machte sich die größten Vorwürfe. Ihr Körper und ihre Seele litten furchtbar, doch sie bemühte sich, wenigstens im Job einigermaßen durchzuhalten. Doch eines Tages ging es nicht mehr, nach 10 Jahren unerträglicher Rückenschmerzen war sie einfach am Ende ihrer Kräfte – es musste etwas geschehen!

Bei einem erneuten Reha-Aufenthalt an der Ostsee wurde ihr Dr. Schneiderhan in München emp-

fohlen. Dieser stellte die erlösende Diagnose: eine kombinierte Einengung des Spinalkanals der Lendenwirbelsäule.

„Der Fokus der bisherigen Therapie lag vor allem auf einer Schmerzreduktion. Rückenstärkende Maßnahmen wie Physiotherapie und Muskelaufbau hatten in den letzten Jahren kaum stattgefunden“, betont Dr. Schneiderhan. Um die gereizten Nerven zu entlasten und gleichzeitig die Schmerzweiterleitung zum Gehirn

auszuschalten, riet der Experte zu einer Kombinationsbehandlung aus Hitzesonde und Wirbelsäulenkatheter. Da die Rückenmuskulatur unter der langjährigen Bewegungseinschränkung sehr gelitten hatte, stärkte Helga direkt nach dem Eingriff mit gezieltem Aufbautraining ihre Wirbelsäule. Um das Risiko für Schmerzen langfristig zu vermindern, riet Dr. Schneiderhan ihr zu regelmäßigem Reha-sport. Heute trainiert Helga zweimal die Woche. „Ich fühle mich richtig fit und arbeite auch wieder als Altenpflegerin“, freut sie sich. „Das erste Mal seit Jahren nehme ich keine Tabletten mehr. Ich bin so glücklich!“

Fotos: PR (4)

INFO Der Kombinationseingriff

Bei der Hitzesondenbehandlung werden genau am Schmerzpunkt die Schmerzfasern verödet. Bei der Behandlung mit dem Wirbelsäulenkatheter führt der Arzt eine Kanüle in den rückenmarksnahen Bereich ein. Durch die Zugabe eines speziellen Medikamentengemisches schrumpft störendes Gewebe. www.orthopaede.com



Die Hitzesonde (schwarz) unterbricht die Schmerzleitung